

ARCHITEKT ROLF STALDER



Vision

Essay Nr. 2 vom 17. Juni 2024

Lebensräume statt Gänge

Ein Plädoyer für Effiziente Architektur

Architekt Rolf Stalder AG

Helsinki-Strasse 7,
4142 Münchenstein
rolf.stalder@rolfstalder.ch
+41 79 415 35 01

Rolf Stalder
Architekt

Julia Schaffer
Geschäftsführerin &
Visionärin

www.rolfstalder.ch

Einleitung

In der Welt der Architektur, wo jeder Quadratmeter zählt, stehen traditionelle Konzepte zunehmend auf dem Prüfstand. Besonders auffällig ist dies bei den häufig anzutreffenden Gängen und Korridoren in unseren Gebäuden – ein Relikt einer vergangenen Ära, das nicht nur Raum verschwendet, sondern auch das Potenzial birgt, unsere Lebensräume radikal neu zu denken.

Als Architekt stelle ich mir oft die Frage: Wie viel Platz nehmen diese Durchgangsräume tatsächlich ein, und was könnten wir stattdessen mit diesen wertvollen Quadratmetern anfangen?

Der Flächenverbrauch durch Gänge

Schätzungen zufolge können Gänge und Korridore in typischen Wohn- und Bürogebäuden zwischen 20% und 30% der Gesamtfläche einnehmen. Diese Zahlen können je nach Gebäudeart und Design stark variieren, jedoch ist der zugrunde liegende Fakt dasselbe: Gänge sind oft ineffizient genutzter Raum. In städtischen Umgebungen, wo der Raum besonders knapp und teuer ist, wirkt sich diese Verschwendung besonders gravierend aus. Doch was, wenn wir diesen verloren geglaubten Platz zurückerobern könnten?

Visionäre Grundrisse: Eliminierung von Gängen

Stellen wir uns eine Welt vor, in der intelligente Grundrisse die Notwendigkeit von Gängen überflüssig machen. Durch das Überdenken von Grundrissen könnten Wohn- und Arbeitsbereiche nahtlos ineinander übergehen, ohne die Notwendigkeit separater, isolierter Durchgangsbereiche. Raumteilende Elemente wie verschiebbare Wände könnten Flexibilität und Anpassungsfähigkeit erhöhen, je nachdem, wie die Räume genutzt werden sollen.

Mehr Funktion in jedem Quadratmeter

Die Befreiung von Gängen öffnet die Tür für vielfältige neue Nutzungsmöglichkeiten. Denken Sie an zusätzliche Wohnbereiche, grössere Küchen, Spielzimmer für Kinder, oder ruhige Arbeitsbereiche in Bürogebäuden. Jeder gewonnene Quadratmeter könnte dazu beitragen, die Lebensqualität zu verbessern oder die Produktivität und Kreativität am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Ökologische und ökonomische Vorteile

Ohne Gänge könnten Gebäude nicht nur kompakter gebaut werden, sondern auch energieeffizienter sein. Weniger Raum zu heizen oder zu kühlen bedeutet niedrigere Betriebskosten und eine geringere Umweltbelastung. Dieser Ansatz könnte besonders in Zeiten von städtischem Wohnungsmangel und steigenden Energiepreisen von enormer Bedeutung sein.

Herausforderungen und Lösungen

Natürlich bringt das Entfernen von Gängen auch Herausforderungen mit sich, besonders in Bezug auf Privatsphäre und Akustik. Innovative Materialien und smarte Technologien könnten hier Abhilfe schaffen. Schalldämpfende Materialien und intelligente, automatisierte Systeme zur Steuerung von Licht und Sichtschutz könnten notwendige Funktionen übernehmen, ohne physische Barrieren zu benötigen.

Schlussfolgerung

Die Vorstellung, dass Gebäude ohne traditionelle Gänge konzipiert werden könnten, mag radikal erscheinen, aber sie fordert uns heraus, über den gewohnten Rahmen hinauszudenken.

„Lebensräume statt Gänge“ ist mehr als nur ein Titel – es ist ein Aufruf, Architektur neu zu interpretieren, den Raum neu zu definieren und letztendlich Lebensqualität zu maximieren.

Als Architekten haben wir die Verantwortung, nicht nur Räume zu entwerfen, sondern Lebensräume, die inspirieren, funktionieren und zur menschlichen Erfahrung beitragen. Lassen Sie uns mutig sein in unserem Design und grosszügig in unserer Vision, den Raum nicht nur zu nutzen, sondern ihn neu zu erfinden.

Effizienz und Wirtschaftlichkeit durch intelligentes Design

Nehmen wir einmal an, ein typisches Haus kostet 1.000.000 CHF und bietet 250 m² Nutzfläche. Statistiken und Bauanalysen zufolge könnten bis zu 20% dieser Fläche auf Gänge und Durchgangsbereiche fallen. Das bedeutet, man investiert etwa 250.000 CHF in Flächen, die lediglich dazu dienen, von einem Raum zum anderen zu gelangen – Räume, in denen man sich nur Sekunden oder Minuten aufhält. Dies ist eine beträchtliche Summe, die für wenig genutzten Raum ausgegeben wird.

Die wirtschaftliche Perspektive

Wenn wir nun die Gänge weglassen, könnte die effektive Nutzfläche des Hauses von 250 m² auf 200 m² reduziert werden, ohne dass der eigentliche, nutzbare Lebensraum beeinträchtigt wird. Das bedeutet, die Kosten für den Bau des Hauses könnten entsprechend auf etwa 750.000 CHF sinken, während der qualitative Aufenthaltsraum erhalten bleibt.

Die langfristigen Vorteile

Diese Betrachtungsweise öffnet die Türen für langfristige finanzielle und ökologische Vorteile. Niedrigere Baukosten machen Wohnraum erschwinglicher und Zugänglicher, und durch den geringeren Materialverbrauch sowie den reduzierten Energiebedarf für Heizung und Kühlung wird auch die Umwelt geschont. Zudem fördert dieser Ansatz die Nachhaltigkeit in der Architektur durch effizientere Raumnutzung und könnte einen neuen Standard in der Planung und im Bauwesen setzen.

Ein Aufruf zum Umdenken

Es ist an der Zeit, dass wir als Architekten, Entwickler und Bürger traditionelle Baukonzepte hinterfragen und uns auf die Schaffung von Mehrwert konzentrieren, nicht nur in Bezug auf Quadratmeter, sondern auch in Bezug auf Lebensqualität und ökologische Verantwortung. Durch die Eliminierung unnötiger Durchgangsräume könnten wir nicht nur Kosten sparen, sondern auch zu einer nachhaltigeren und bewussteren Bauweise beitragen. „Lebensräume statt Gänge“ ist nicht nur ein Ideal; es ist ein praktischer Vorschlag, der es verdient, in unserer städtischen und ländlichen Landschaft umgesetzt zu werden. Lassen Sie uns mutig und innovativ sein und unsere gebaute Umwelt neu gestalten, um echte, dauerhafte Werte zu schaffen.

Potenzial für verdichteten Wohnraum

Die Überlegungen zu einer effizienteren Nutzung des Wohnraums können noch weiter gehen. Betrachten wir ein Bauvolumen, das traditionell für zehn Standardwohnungen mit jeweils 100 m² konzipiert ist. Unter Eliminierung von Gängen und durch die Implementierung intelligenter, raumsparender Designkonzepte, könnte dieselbe Bausubstanz effizient umgestaltet werden, um Platz für zwölf Wohnungen zu bieten.

Kapazitätserweiterung durch intelligente Raumplanung

Durch die Reduzierung des Platzes, der für Gänge verwendet wird, und die Optimierung des Grundrisses jeder Wohnung, könnte die Gesamtwohnfläche im gleichen Bauvolumen eine höhere Wohnungsdichte aufweisen. Diese Umgestaltung erlaubt es, nicht mehr nur zehn, sondern zwölf Familien denselben physischen Raum zu nutzen lassen.

Dieser Ansatz ist nicht nur eine Antwort auf den wachsenden Wohnraummangel in vielen Städten, sondern auch eine Gelegenheit, die Baukosten auf mehr Einheiten zu verteilen und somit die Mietpreise je Wohneinheit zu senken.

Auswirkungen auf Mietpreise und Wohnraumverfügbarkeit

Diese zusätzlichen Wohnungen innerhalb des gleichen Bauvolumens könnten erheblich dazu beitragen, die Wohnraumverfügbarkeit zu erhöhen und gleichzeitig die Mietpreise zu stabilisieren oder sogar zu senken. Insbesondere in urbanen Gebieten, wo der Raum knapp und teuer ist, würde diese Art der Raumnutzung nicht nur ökonomischen, sondern auch sozialen Mehrwert schaffen. Es ermöglicht mehr Menschen, in zentralen Lagen zu wohnen, und unterstützt eine nachhaltigere Stadtentwicklung, indem es die Abhängigkeit von ausufernden Pendlerwegen reduziert.

Schlussfolgerung

Die Umgestaltung traditioneller Wohnkonzepte kann deutlich machen, wie durchdachte Architektur direkt zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen kann. Durch die Eliminierung von Gängen und die effiziente Raumgestaltung steigt die Kapazität eines Gebäudes, ohne dass dessen physische Grösse zunehmen muss. Dies fördert eine verdichtete, kosteneffiziente und nachhaltige Urbanisierung.

„Lebensräume statt Gänge“ bietet somit eine visionäre Antwort auf die drängenden Fragen des modernen Wohnens. Lassen Sie uns diesen Ansatz als eine Chance begreifen, den Wohnraum neu zu denken und die Lebensqualität innerhalb urbaner Räume nachhaltig zu verbessern.

